

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.  
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr Vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 20 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 121.

Mittwoch, den 12. Oktober 1904.

40. Jahrgang

## K u n d s c h a n.

Stuttgart, 8. Okt. Anlässlich des Geburtsfestes J. M. der Königin verwilligte dieselbe außerordentliche Unterstützungen an das Samariterhaus in Oberjonthem und an das Zufluchts Haus in Oberensingen, das neu erbaute Haus der Barmherzigkeit in Staigacker, die Krankenpflege auf dem Lande (Charlottenpflegen), die Freischülerinnenkassa der Arbeitsschule des Schwäbischen Frauenvereins und die Wöchnerinnenpflege des Lokalmotivitätsvereins. Auch dem Hilfsfonds für Isfeld und Binsdorf wurden namhafte Spenden zugewiesen.

Stuttgart, 10. Okt. Der „St.-Anz.“ enthält die K. Verordnung betr. den Wiederzusammentritt der Ständeversammlung. Darnach wird die Ständeversammlung berufen, zur Wiederaufnahme ihrer Sitzungen am Dienstag den 18. Oktober ds. Js. in Stuttgart zusammenzutreten.

Stuttgart, 8. Okt. Im Wartsaal III. Klasse des Hauptbahnhofs wurden dieser Tage die in den Monaten Juni und Juli vom Publikum in den Eisenbahnwagen liegen gelassenen Gegenstände versteigert. Den breitesten Raum nehmen natürlich Stöcke und Schirme ein. Zur Versteigerung kam ein Brillantring, für den 273 Mk. Erlöst wurde. Im ganzen gingen 1700 Mk. ein, die der Unterstützungskasse der Eisenbahnbediensteten zufließen. So stiftet die Vergesslichkeit des Publikums auch Gutes.

Stuttgart. An der Hauptfassade des neuen Rathauses ist gestern eine 2,7 Meter hohe Statue Schillers zur Aufstellung gelangt. Sie ist ein Werk von Professor Bausch und zeigt Schiller in jugendlicher Gestalt. In den nächsten Tagen soll als Gegenstück die von Bildhauer Freund gefertigte Uhlandstatue aufgestellt werden. Zu beiden Seiten des Hauptportals werden dann späterhin die gleichfalls in weißem Sandstein ausgeführten Statuen König Wilhelms I. und König Wilhelms II. Aufstellung finden; erstere ist ausgeführt von Bildhauer Fritz Stuttgart, letztere von Bildhauer Federlin Ulm.

Neuenbürg, 10. Okt. Die Militär- und Kriegervereine des Bezirks hatten gestern unter Leitung des neuen Obmanns, Direktor Loos, einen Bezirkskriegertag, der sich hauptsächlich mit Organisationsfragen beschäftigte. Das Bezirksvereinsstatut wurde nach den Vorschlägen des württ. Kriegerbundes angenommen; auch wurde ein Stellvertreter des Bezirksobmanns und ein Bezirksauschuß bestellt und letzterem zugleich die Aufsicht über die Bezirkssterbekasse übertragen. — Gleichzeitig beging der Mili-

tärverein von hier sein 25jähr. Jubiläum mit Festzug und Bankett im Gasth. z. Bären.

In Tübingen wäre ein von Statur kleines Dienstmädchen durch eigene Unvorsichtigkeit beinahe erstickt. Das Mädchen wollte vor dem Schlafengehen noch ein neues Kleid anprobieren. Hierbei fiel das Mädchen in den Kasten und dieser auf den Boden, so daß das Mädchen eingeschlossen war. Bis die Hilferufe desselben in einem Nachbarhause beachtet wurden, ein Schlosser zur Öffnung der Zimmertüre herbeigeholt und die Person aus dem eigentümlichen Gefängnis befreit war, war bei ihr Bewußtlosigkeit eingetreten. Die Wiederbelebungsvorläufe hatten aber schließlich Erfolg.

Göppingen, 10. Okt. Folgende Jagdgeschichte, die, wenn sie sich wirklich in der geschilderten Weise abgespielt hat, wohl einzigartig dastehen dürfte, wird der Göpp. Ztg. aus Adelberg berichtet: Am letzten Mittwoch schoß Feldschütz Schunder von Adelberg in der Nähe vom Kloster einen prächtigen Papagei flügellos. Um dem Leiden des unglücklichen Vogels ein schnelles Ende zu machen, wollte der Schütze dem Papagei mit dem Gewehrkolben den letzten Todesstoß beibringen. Unbeschreiblich war aber der Schrecken, von dem der Jäger ergriffen wurde, als der gelehrte Vogel seinem Gegenüber zurief: „Jaköble, laß mi gau!“ Wie es sich herausstellte, ist der wertvolle Vogel dem dortigen Forstassistenten entflohen.

Ulm, 7. Okt. Von Seite der hiesigen Arbeitgeber wird eine eifrige Agitation eingeleitet, um eine möglichst zahlreiche Beteiligung an der demnächst stattfindenden Wahl der Vertreter der Arbeitgeber in der Krankenkasse zu erzielen. Der Grund hierzu liegt in der Absicht der Arbeiterschaft, im kommenden Jahr bei der Ortskrankenkasse die Familienunterstützung einzuführen. Da zur Zeit 3000 verheiratete Mitglieder der Kasse angehören, wird eine Mehrbelastung von 70—80,000 Mk. herausgerechnet, die ohne erhebliche Erhöhung der Kostenbeiträge nicht aufzubringen wäre. Da an den Beiträgen die Arbeitgeber stark beteiligt sind, von ihnen eine Mehrbelastung bei den derzeitigen Geschäftsverhältnissen aber nicht getragen werden will, findet in einigen Tagen eine Arbeitgeberversammlung statt, in welcher zu den Forderungen der Arbeiterschaft Stellung genommen werden soll.

Ulm, 8. Okt. Der Soldat Jos. Huber vom 12. bayr. Infanterie-Regiment, der am Pfingstmontag bei einem Wortwechsel an der Donaubrücke hier seinem

Kameraden eine so kräftige Ohrfeige gegeben hatte, daß dieser auf das Pflaster fiel und an einem Schädelbruch starb, hatte Berufung gegen das Kriegsgerichtliche Urteil eingelegt, das ihn zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis verurteilt hatte. Das Oberkriegsgericht des 1. bayr. Armeekorps hat die Berufung verworfen.

Die Sektionen Albern, Baden, Karlsruhe, Mannheim-Ludwigshafen und Pforzheim des badischen Schwarzwaldvereins beabsichtigen, auf dem Rücken der Hornisgrinde einen massiven Aussichtsturm mit Rasthaus zu errichten. Sie lassen deshalb an alle dem badischen Schwarzwaldverein angehörigen Architekten eine Aufforderung zur Einreichung von Entwürfen ergehen.

Kadolfzell, 9. Okt. Während des Sturmes, der Freitagabend auf dem Untersee wütete, schlugen zwei Boote um. Sechs Mädchen und ein Knabe aus Iznang ertranken. Die Mädchen gingen hier in die Schießensche Fabrik in Arbeit und bedienten sich zur Ueberfahrt über den See eines Nachens, den dieselben selbst ruderten. Sie verkürzten dadurch den Weg, der zu Fuß zwei Stunden in Anspruch nimmt, um 1 1/2 Stunden. Wenn sie daher nicht den weiten Weg um den See machen wollen, sind sie zu jeder Jahreszeit bei Sturm und Regen auf dieses Verkehrsmittel angewiesen. Gesternabend bestiegen die Mädchen und ein jugendlicher Arbeiter nach beendeter Arbeit um 7 Uhr wieder ihre zwei Boote, obwohl der See durch den herrschenden starken Wind schon sehr lebhaft war. Während der Ueberfahrt steigerte sich der Wind zu orkanartigem Sturm, der einen hohen Wellengang verursachte und die Boote willenlos auf den Wellen herumwarf. Unter unsäglicher Anstrengung und Aufbietung aller Kraft ruderten die Mädchen, bis ihre Arme ermattet niedersanken. Das eine Boot hatte das Ufer nahezu erreicht, als dasselbe umgeworfen wurde. Die vier Insassen erreichten glücklich das Land. Das Wasser ging ihnen bis zum Hals. Die Mädchen hatten ihr junges Leben gerettet. Das andere Boot mit 7 Insassen erreichte das Ufer nicht mehr. Es wurde vom Sturm auf dem See herumgetrieben. Schreckliche Hilferufe erschollen bis in die Nacht hinein über den See. Sowohl von Kadolfzell wie von Iznang waren Boote mit Fackeln abgegangen, aber nirgends war mehr eine Spur des Bootes zu entdecken. Die Hilferufe waren verstimmt. Sieben junge, brave und arbeitssame Menschenleben, 6 Mädchen und einen Knaben hatte der See verschlungen. Heute morgen trieb das Boot und zwei Leichen,

die eines Mädchens und des Knaben auf der Mettnau an.

Konstanz 8. Okt. Adolf Huber von der Löwenbrauerei Gebr. Huber, hat für über 80,000 Mk. Wechsel gefälligst auf den Namen des Stadtrats Osterwalter. Huber ist geflohen.

Ludwigs hafen a. Rh 8. Okt. Vorbehaltlich der Genehmigung der beiderseitigen Generalversammlungen ist eine Verständigung zwischen der Badischer Anilin- und Sodaabrik und den Farbfabriken vorm. Friedr. Bayer und Komp. behufs Herbeiführung einer Betriebs- und Interessengemeinschaft vereinbart worden. Durch diese Verständigung tritt keine Veränderung in dem Verhältnis der beiden Firmen zu ihrer Rundschaft ein und bleibt auch im übrigen die Selbständigkeit der einzelnen Gesellschaften vollständig gewahrt.

Kempten, 8. Okt. Im Gebiete der Allgäuer Alpen ist heute starker Schneefall eingetreten. Die Berge und Täler in der Höhenlage von 1200 Meter tragen bis 1 Fuß Neuschnee.

Bei dem Streit in Lippe handelt es sich nicht nur um die Thronfolge im Fürstentum Lippe, sondern auch um die Einkünfte des großen Hausvermögens. Letzteres besteht, nach dem „Münch. Neuest. Nachr.“, aus etwa 100,000 Morgen Wald und fruchtbarem Ackerland, Meiereien, Bergwerksgerechtigkeiten u. s. w., und seine Einkünfte werden mit einer Million Mk. jährlich nicht zu hoch gegriffen sein. Nur 60,000 Mark davon sind nach dem Vertrag von 1868 durch die fürstliche Kammerkasse als jährliche Geldrente an die Landesklasse hinauszubehalten. Der nutzbare Grundbesitz des Hausvermögens beträgt ein ganzes Fünftel des Lippischen, zwischen der Weser und dem Teutoburger Wald gelegenen Landes, das 1215 Quadratkilometer und 140,000 Einwohner umfaßt. Die politisch sehr regsame und intelligente Bevölkerung hat früher lange und heftig in den Verfassungskämpfen wegen der Domänenfrage mit ihren Fürsten gestritten, bis der Landtag von 1868 den kürzeren zog und es zugab, daß das ganze umfangreiche Grundvermögen des Staates in aller Form in ein Fideikommiß des Hauses Lippe umgewandelt wurde.

Reichskanzler Graf Bülow hat am 8. ds. an den Vizepräsidenten des Lippischen Landtags, Kommerzienrat Hoffmann, nachstehendes Schreiben gerichtet: Geehrter Herr Kommerzienrat! Sie haben mich heute mündlich um eine authentische Interpretation des Telegramms Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom 26. v. Mis. gebeten. Ich bin gerne bereit, Ihnen meine Antwort schriftlich zu bestätigen und ermächtige Sie, unter Berufung auf mich, öffentlich zu erklären, daß S. Majestät der Kaiser mit diesem Telegramm lediglich bezweckt hat, die vorläufige Nichtvertheidigung der Truppen für den Regenten und den Grund derselben mitzuteilen. Mit der Auffassung des Bundesrats, daß die Rechtslage noch ungeklärt sei, konnte sich S. Majestät nicht in Widerspruch setzen. Jeder Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte des Fürstentums ist S. Majestät selbstverständlich fern gelegen und insbesondere liegt es außerhalb Allerhöchst seiner Absicht, der derzeitigen Ausübung der Regentschaft im Fürstentum durch den Herrn Grafen Leopold zu Lippe irgendwelches

Hindernis zu bereiten. Wie stets im Reiche, wird auch im vorliegenden Falle das Recht nicht verletzt werden, und die Lippische Frage wird ihre Erledigung ausschließlich nach Rechtsgrundsätzen finden. Ich hoffe, daß es unter den Auspizien des Bundesrats bald gelingen wird, auf scheidrichterlichem Wege zum Wohle des Lippischen Landes zu einer endgültigen Lösung der Frage zu gelangen, und ich werde das meinige tun, um dieses Ziel in möglichst kurzer Frist zu erreichen. In vorzüglicher Hochachtung gezeichnet Reichskanzler Graf Bülow.“

Zu diesen Tagen soll an verschiedene mittlere und kleinere Garnisonen des Reichslandes eine geheime Verlegung ergangen sein, die besagt, daß in Hinsicht auf die Vorkommnisse in Forbach in Zukunft in den kleinen Garnisonen die Besatzung mindestens alle 5 Jahre wechseln müsse, damit keine zu große Vertrautheit mit der Zivilbevölkerung entstehe. An erster Stelle sollen für diesen Wechsel die Garnisonen Metz, Zabern, Pfalzburg und Schlettstadt in Aussicht genommen sein.

Gouverneur Leutwein meldet nach Berlin: Gibeon haben die Bewohner (Witbois) anscheinend in feindlicher Absicht verlassen. Die Station Kuis am Fischfluß ist am 6. durch Witboileute angegriffen worden. Die Station Hoachanas soll angegriffen worden sein. Die Bastards von Rehoboth sollen ein Aufforderungsschreiben zum Aufstand erhalten haben.

Zu der Aufsehen erregenden Meldung von dem Aufstand der Witbois in Deutsch-Südwestafrika bemerkt die Nordd. Allg. u. a.: Vielleicht hängt mit dieser Aufständischenbewegung der schon vor einigen Wochen gemeldete Versuch einiger mit Hendrik Witboi im Felde stehender Witbois zusammen, heimlich in ihre Heimat zurückzukehren. Die Nat.-Ztg. schreibt: Wenn der Aufstand wirklich ganz Deutsch-Südwestafrika ergreifen sollte, dann würde Deutschland gezwungen sein, einen Kolonialkrieg zu führen, dessen Wirkungen unabsehbar wären. Der Lokalanz. meint: Gegen diesen Feind dürften die augenblicklich dem Obersten Leutwein zu Verfügung stehenden militärischen Kräfte kaum ausreichen, und es muß als ausgeschlossen gelten, daß sie in absehbarer Zeit durch Zuweisung von Abteilungen der Trochaischen Steitmacht verstärkt werden könnten.

Hamburg, 10. Okt. In dem Prozeß wegen Kindsmords, versuchten Gattenmords, Kuppelei und Verleitung zum Meineid wurde die Angeklagte Wiese zum Tod, 6 Jahren Zuchthaus und lebenslänglichem Ehrverlust verurteilt.

St. Gallen, 9. Okt. Heute nachmittag herrichte hier wildes Schneegestöber wie mitten im Winter. Der Sântis hat einen Meter Neuschnee.

Aus der Schweiz. (Vom Simplontunnel.) Mitte Oktober sollte der Durchschlag des Simplontunnels erfolgen. Auf beiden Seiten waren die Arbeiten so vorgeschritten, daß bei einer Gesamtlänge des Tunnels von nahezu 20,000 Metern nur noch 246 Meter zu durchbohren blieben. Auf der Nordseite hatten die Arbeiten wegen des Durchbruchs heißer Quellen eingestellt werden müssen und nun ist man, wie dem „Reichsboten“ mitgeteilt wird, bei weiterem Vordringen von der Südseite aus auf diese Quellen gestoßen, die das Maß des Gefürchteten

weit überschreiten. Bei dem Abräumen des Schuttes brach am 6. September aus dem Felsen eine Quelle von 45 1/2 Grad Celsius Wärme mit 100 Liter in der Sekunde herein und zwang zur sofortigen Einstellung der Arbeit wegen unerträglicher Hitze. Zunächst beeilte sich die Bauleitung, das heiße Wasser abzuleiten und durch Vergrößerung und Vorstrecken der Kühleinrichtungen die Ventilation zu verbessern. In nächster Nähe des Quelleneinbruchs war die Hitze bis auf 33 Grad Celsius gestiegen. Wird bei den restlichen 246 Meter noch viel heißes Wasser angetroffen, so muß der Durchschlag des Tunnels trotz aller Bemühungen und Opfer der Bauleitung noch eine vorläufig nicht bestimmbar Verzögerung erleiden, da man außerdem noch auf bröckliges Gestein gestoßen ist. Dadurch werden die Arbeiten sehr erschwert.

Expräsident Steijn, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, hat einem Redakteur des Matin erklärt, daß er sich zunächst zur Wiederherstellung seiner Gesundheit 2 Monate in Frankreich aufhalten und dann mit Erlaubnis Englands nach dem Oranjesfreistaat zurückkehren werde, um seine Farm bei Bloeanfontein zu bewirtschaften.

London, 10. Okt. Ein Depesche aus Mukden meldet, daß Kuropatkin sich seit dem 5. Oktober mit seiner Armee auf der ganzen Linie auf dem Marsche nach Süden befindet. Es herrscht ungeheure Spannung auf das Ergebnis dieser Bewegung. Die Japaner ziehen sich überall auf Liauzang zurück, wo zweifellos die entscheidende Schlacht des Krieges geschlagen wird.

London, 11. Okt. Beim Vormarsch der Russen drang General Mischtschenko in den Rücken der japanischen Linien vor und zwang die Japaner, verschiedene Stellungen aufzugeben. Eine russische Rekognoszierung ergab, daß die Japaner es unterlassen hatten, Anhöhen zu besetzen, von denen alle japanischen Stellungen bestrichen werden konnten. Sobald Mischtschenko's Bericht hierüber eintraf, gab Kuropatkin Befehl zum Vormarsch. Sein Hauptziel war, die Anhöhen zu besetzen. Es gelang am 9. Oktober. Gleichzeitig begannen Operationen zur Umgehung des rechten japanischen Flügels. Die Japaner erkannten die Gefahr und gaben die Verschanzungen sofort auf. Dann griffen die Russen bei Banjapusa an. Die Japaner aber waren bereits zurückgegangen, so daß nur noch ein Nachhutkampf stattfand. Die Russen befestigen jetzt die eroberten Stellungen.

London, 10. Okt. „Daily Mail“ meldet aus Charbin: Die russischen Truppen bemächtigten sich Zentai's. Wenn sich diese Meldung bestätigt, so wäre dies der erste Erfolg der Russen seit Beginn des Krieges.

London, 11. Okt. Nach einem Telegramm aus Petersburg, welches hier nachts halb 1 Uhr eintraf, wurde der Angriff der Japaner auf Port Arthur am 4., 5., und 6. Oktober mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Seit der Schlacht bei Liauzang hat sich in der öffentlichen Meinung Europas und Amerikas über die Japaner ein bemerkenswerter Umschwung vollzogen, der in erster Linie auf die mehr als unvorsichtige Rundgebung eines hochstehenden Japaners zurückzuführen ist. In Amerika namentlich hat die Rede tiefen Eindruck gemacht, in welcher der Präsi-

dent des japanischen Herrenhauses Japan als Bannerträger der asiatischen Kultur und als Befreier nicht nur Koreas und Chinas, sondern zugleich auch Indiens vom Joch der weißen Rasse bezeichnet. Zunächst ist allerdings den Amerikanern in dieser ganzen Rede nur ein Satz anstößig, der erkennen läßt, daß Japan — im Falle eines endgültigen Sieges über Rußland — sich auch der von den Weißen bedrückten Filipinos (Bewohner der früher spanischen und jetzt amerikanischen Philippinen Inseln) annehmen werde. In Holland blickt man längst in dieser Beziehung mit großer Besorgnis auf die großen Sundainseln, die von den Japanern nächst Korea als ihr natürliches Erweiterungsgebiet in Anspruch genommen werden. Und wenn die Engländer auch durch ihre Erfolge in Tibet ihre moralische Stellung in Indien wesentlich befestigt haben, so sind sie sicherlich nicht blind gegen die starke auch in Indien aus Anlaß der japanischen Siege bemerkbare großasiatische Bewegung unter Mohammedanern und Hindus. Wenn man die Dinge unbefangen betrachtet, liegt eigentlich hier eine so offenkundige Gemeinsamkeit der Interessen aller Weißen vor, daß man fast hoffen könnte, es zu einer Vereinbarung der weißen Kulturnationen gegen das Asiatentum kommen zu sehen. Immerhin sollten wir doch — wenigstens soweit unsere eigenen Entschlüsse als Nation in Frage stehen — die gelbe Gefahr in ihrer ernstesten Bedeutung tief erfassen und einschätzen! Es ist und bleibt doch ein Fehler ersten Ranges, daß wir den Mongolen zu ihrem uns offen angekündigten Kampfe auch noch die geistigen und militärischen Waffen liefern!

Aus Amerika. (Amerikanische Berichtigkeiten.) Aus Newport (Rhode Island), dem bekannten vornehmen Badeort, sendet der Berichterstatter der „World“ die Beschreibung eines Hunde-Geburtstags-Diners, die als Belehrung über die amerikanische „Gesellschaft“ einiges Interesse hat. Das Diner wurde veranstaltet von Frau Harry Lehr, einer tonangebenden Dame der New Yorker „Vierhundert“ zum Geburtstag ihres Schöhhündchens „Riesiges Stäubchen“. Die Tafel war mit roten Dahlien geschmückt und wurde von Kandelabern mit rotseidenen Schirmen beleuchtet. Sieben Hunde waren anwesend. Jeder von ihnen saß in einem hohen Stuhl am Tische und erhielt Koteletts und Würste vorgelegt. Die Bedienung der vierfüßigen Gäste erfolgte durch fünf Hausmeister, nicht etwa gewöhnliche Lakaien, mit Unterstützung der Besitzerinnen der Tiere. Die Damen saßen während des Mahles hinter ihren Hunden. Die Speisekarte wies ferner noch Salat, Escrime und Schokolade auf. Auch der übliche Geburtstagskuchen fehlte nicht. Er war mit drei brennenden Kerzen bestückt und trug die Aufschrift „Riesiges Stäubchen, drei Jahre“.

### Vermischtes.

— Die teuersten Stoffe der Welt sind nicht Gold und Edelsteine, auch nicht die seltenen, in chemischen Laboratorien gewonnenen Elemente, nicht einmal das rätselhafte und in reinem Zustand freilich unauflösbare Radium, sondern wie H. v. Soden in einer chemischen Fachzeitschrift ausführt, gewisse Parfüme. Dem wegen seiner Bescheidenheit unzählig

oft besungenen Veilchen z. B. sollte man es gar nicht zutrauen, was für ein Wertgegenstand aus ihm werden kann. Um einen einzigen Liter reiner Veilchenessenz zu erhalten, sind nämlich 33 000 kg frischer Blüten nötig, und da jedes kg mit etwa 3 Mk. bewertet wird und auch noch die Kosten der Zubereitung, Destillation u. hinzukommen, so ergibt sich, daß der Liter jenes Stoffs mit 100 000 Mk. noch billig bezahlt wäre. Die Veilchenessenz ist eine grüngelbe Flüssigkeit von starkem Geruch, der aber ziemlich wenig an den des Veilchens selbst erinnert. Erst in einer Verdünnung mit der 5—10 000fachen Menge Wasser und Alkohol offenbart sich der eigentliche Veilchenduft, gleichzeitig auch ein kräftiger krautartiger Geruch, der von den grünen Reiskblättern der Veilchenblüte herrührt. Trotz dieses enormen Preises kann die natürliche Essenz oder ihr alkoholischer Auszug noch immer mit Nutzen für seine Parfüme verwendet werden neben ihren künstlichen Nebenbuhlern Zanon und Zron. Zur Herstellung von 1 kg Nesebaccenz sind übrigens gleichfalls 33 000 kg Blütenspitzen notwendig, und der Marktwert des Erzeugnisses erreicht immer noch die stattliche Summe von 30 000 Mk. Der Preis des berühmten orientalischen Rosenöls erscheint mit 2000 Mk. für das kg dagegen als eine Bagatelle.

(Künstlicher Honig.) In dem „Berl. Blatt“ warnt ein erfahrener Imker, Hauptlehrer Heberer, vor einem Honigerzeugnis, das vielfach aus Amerika zu uns eingeführt wird und gesundheitschädliche Schundware ist. Dieser sogenannte „Cuba- oder Havannahonig“ ist kein reiner Honig, sondern ein Gemisch von einem Teil geringen, billigen Honigs mit einer entsprechenden Menge von Stärkesirup, Rohrzuckersirup, Rübenzuckersirup und anderen minderwertigen Süßstoffen. Gewiß gibt es in Amerika auch sehr guten Honig, aber der findet drüben selbst gern und zu guten Preisen reichende Abnahme. Was zu uns herüber kommt, ist meist Kamischware, die nur wenig Honig enthält. Dennoch aber findet sie im Deutschen Reiche bedeutenden Absatz. Jährlich werden von Amerika nach deutschen Häfen etwa 40 000 Doppelzentner dieser Ware verschifft. Der Havannahonig kommt in Tonnen an, von denen zu manchen Zeiten Tausende in unseren Häfen lagern. Selten findet sich eine darunter, deren Inhalt leicht dickflüssig ist und die demnach eine etwas bessere Ware enthält. Der Inhalt der meisten Fässer ist dünnflüssig und besteht aus einem Stoff, der niemals kristallisiert, ja, der manchmal schon den Spund hinausgetrieben hat und in Gärung übergegangen ist. Raschen Tieren von diesem „Honig“ so werden sie krank und sterben. Das ist aber ein untrügliches Zeichen, daß in dem Havannahonig gesundheitschädliche Stoffe vorhanden sein müssen, die auch für die Menschen von üblen Folgen sein dürften, und deren nachteilige Wirkung nur durch scharfes Auskochen oder Sterilisieren der Ware behoben werden kann.

### Gemeinnütziges.

— Neue Fässer können nicht sofort mit Most oder Wein gefüllt werden, sondern bedürfen erst einer besonderen Vorbereitung, welche das „Weingrünmachen“ genannt wird und den Zweck hat, die

Lohstoffe aus dem Holze zu entfernen. Das Weingrünmachen wird am gründlichsten mittelst Einleitung von Dampf in die Fässer ausgeführt. Vor dem Gebrauche wird man ausgedämpfte Fässer nochmals mit kaltem Wasser auslaugen. Hat man keine Dampfvorrichtung, was ja bei den meisten kleinen Winzern der Fall ist, so wird man die neuen Fässer mit kaltem Wasser auslaugen, d. h. so lange mit Wasser, das man alle 6—7 Tage wechselt, gefüllt lassen, bis das Wasser ganz klar abläuft. Man füllt in neue Fässer stets am besten zum ersten Male Most oder ganz geringen Wein, da selbst bei vorausgegangener aufmerksamer Behandlung der Wein noch etwas geschmacklich beeinflusst werden kann. Ist man jedoch gezwungen, auch für bessere Weine neue Fässer nehmen zu müssen, so wird man dieselbe unter allen Umständen zuerst mit heißem Wasser und Soda dann mit reinem heißem Wasser gründlich ausbrühen und danach mehrere Male mit kaltem Wasser auslaugen.

### Marktberichte.

Stuttgart, 10. Okt. (Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz.) Zufuhr 1000 Ztr. Preis für runde Kartoffeln 2.90 bis 3.60 Mk., für lange 4.50 bis 4.80 Mk. für 1 Ztr.

### Obstpreiszettel.

Stuttgart, 10. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz.) Zufuhr 8500 Ztr. Preis: inländisches Obst 4.20—4.60 Mk., ausländisches 3.30—3.60 Mk. für 1 Ztr.

Stuttgart, 11. Okt. (Mostobstmarkt am Nordbahnhof.) Aufgestellt waren 199 Wagen. Preise waggonweise (per 10 000 Kilo) von 480—635 Mk.; für hessisches und preuß. 570—620 Mk., schweizer. 480—570 Mk., italien. 400 bis 550 Mk., östr. 635 Mk., französ. 570 bis 580 Mk., niederländ. 540 Mk. Im Kleinverkauf per 50 Kilo 2.40—3.50 Mk. Handel: sehr lebhaft.

Esslingen, 10. Okt. Bei einer Zufuhr von 22 Wagen Mostobst (9 hess., 6 östr., 2 württ., 2 pälz. und 3 bayrische) ist heute abermals ein Fallen des Preises zu verzeichnen, so daß der Ztr. nur noch mit 3—3.80 Mk. zu verzeichnen ist.

### Weinpreiszettel.

Besigheim. Stadt Besigheim 10. Okt. Verkauf geht flott, Preise zu 120 bis 145 Mk. pro 3 Hl., immer noch Borrat. — Bönnigheim, 9. Okt. Heute viel verkauft zu 100—112 Mk. pro 3 Hl., noch großer Borrat, recht gute Weine, Käufer willkommen. — Bönnigheim, 10. Okt. Verkauf heute flott zu bisherigen Preisen, gewöhnlich 100—112 Mk. pro 3 Hl. gem. Gew., weiß Riesling bis zu 130 Mk., noch viel Borrat recht guter Posten, Käufer erwünscht. — Heiligheim a. N., 10. Okt. Heute lebhafter Verkauf zu 130—140 Mk. pro 3 Hl. Dem Wein wird allgemein volles Lob gezollt. — Wahlheim, 7. Okt. Heute Verkäufe zu 115—130 Mk., noch schöne Reste guter Bergweine feil. — Gemmingheim, 10. Okt. Käufe zu 122, 124 und 125 Mk. pro 3 Hl., immer noch Borrat, Käufer erwünscht. — Freudental, 10. Okt. Außerst lebhafter Verkauf zu 95—103 Mk. pro 3 Hl., nur noch einige kleine Reste feil. — Lauffen a. N., 10. Okt. Käufe zu 105, 110, 112, 117, 120, 125 und 143 Mk. pro 3 Hl.



### Wildbad.

Im Laufe dieser und der folgenden Woche treffen verschiedene Wagenladungen

# Neuer Wein

aus dem Badischen, Elsass und dem Unterlande hier für mich ein und kann schon vom Bahnhof ab Wein zu den äußersten Preisen abgegeben werden.

**Chr. Kempf, Weinhandlung.**



## Schluss der Saison.

Den geehrten Damen Wildbad's zur gefl. Nachricht, daß meine Filiale für diese Saison

**am 16. Oktober geschlossen**

wird. Sämtliche vorrätigen garnierten und ungaryierten Hüte werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

**Carl Meyle, Modes**  
König-Karlstr. 68.

## Gustav Kuch,

Hauptstraße 106      empfiehlt      Hauptstraße 106

### Damen-Jackets, Costümröcke, Blousen, Gürtel und Schürzen

in großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.  
Eine Musterkollektion von hocheleganten

### Damenkleiderstoffen

liegt zur gefälligen Einsicht auf.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur

## Ausführung von elektrischen Licht- u. Kraftanlagen

bei streng reeller und billiger Berechnung unter aller Garantie.

Kostenvoranschläge, Pläne und Ingenieurbesuch auf Verlangen unentgeltlich.

Vertretung der Maschinenfabrik Göttingen

**Güthler.**



Neu eingetroffen

## Jagdwesten

in unübertroffener Auswahl, vorzügliches Fabrikat. Ferner sämtliche Tricotagen, als Hemden, Unterhosen, Unterjaden.

Unterhosen gestrickt, ohne Naht, vorzüglich in Qualität, sowie alle anderen Sorten.

Wollgarne, Socken, Strümpfe.

**Phil. Bosch,**  
Wildbad.

Billige Preise.

## Visiten-Karten

in eleganter Ausführung liefert billigst die

Buchdruckerei ds. Bl.

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

## Zahn-Atelier

von J. Klausner, Neuenbürg

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad:

jeden Montag Nachmittag  
im Hause des Herrn Bäckermeist. Bechtel  
Hauptstr. No. 80.

Zul. Klausner, Zahntechniker.

Den titl. Kurgästen und Einwohnern Wildbads empfehle ich sehr gute alte

## Roth- und Weiss-Weine

über die Straße, per Liter zu 60, 70 und 80 Pfennig. Ferner vorzügliche Gutedel und Burgunder offen und in Flaschen à Mk. 1. — auf Wunsch Lieferung ins Haus.

**Fr. Kessler, Weinh.**  
Straubenberg.

Sämtliche

### Heilkräuter, Husten- und Katarrhmittel, Hausmittel

empfiehlt

### Drogerie A. Heinen.

 Lockenwasser Sadulin gibt jedem Haare unverwüßt. 

Locken- und Wellenkrause Wasser 60, 80 Pfg. u. 1 Mk.  
Pomade-Sadulin 1 Mk. — Gilt nur von Franz Kuhn, Kronenpark, Nürnberg.  
— Hier: Drogerie Heinen.

### Wein-Handlung

von

### Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Weine, in allen Preislagen.

Empfehle mein großes Lager in Bürsten- und Pinselwaren, Kleiderbürsten von 40 Pfg. an Lampen- und Gläserbürsten, Maler- und Gipserpinsel, Staub- und Handbesen, Strupfer von 20 Pfg. an, Wischbürsten, Pferdebürsten, Teppichbesen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

**D. Treiber,**  
König-Karlstr.

Dr. Hölzle's homöopath.  
Krampfhustentropfen  
Cu. Op. Ip. Bell.

zu haben in der Hofapotheke.